

che Trümmer schrecken nicht denjenigen, der nicht nur aus der Sympathie für die Vergangenheit, sondern auch aus der für die Zukunft lebt. Der Untergang eines Zeitalters braucht nicht der Untergang dessen zu sein, der in ihm wurzelt, und der ihm entwuchs, indem er es schilderte.

Hitlerdeutschland hat weder Tradition noch Zukunft. Es kann nur zerstören, und Zerstörung wird es erleiden. Möge aus seinem Fall ein Deutschland erstehen, das *gedenken* und *hoffen* kann, dem Liebe gegeben ist rückwärts zum Gewesenen und vorwärts in die Zukunft der Menschheit hinaus. So wird es, statt tödlichen Hasses, die Liebe der Völker gewinnen.



April 1942

DEUTSCHE HÖRER!

Deutschland, Japan und das bemitleidenswerte Italien, kurz, die Achsenmächte sind es, die die soziale Revolution, in deren Zeichen die Welt steht, zur Errichtung großer Imperien mißbrauchen. Nur die Demokratien, denen man Vergreisung, trostloses Festhalten am Alten und Verbrauchten zum Vorwurf macht, meinen es ernst mit dieser Revolution und mit einer besseren, glücklicheren Zukunft. Für Hitler-Deutschland und Japan dagegen ist die „Neue Ordnung“, sind die Hoffnungen der Völker nichts weiter als Propaganda-Mittel zum Zwecke des Betruges, der Unterwühlung, der Eroberung und Unterdrückung. Wenn die soziale Revolution die Form eines blutigen, verwüstenden, noch unabsehbaren Krieges angenommen hat — es ist ihre Schuld: denn sie waren es, die in den Prozeß notwendiger Veränderung, einer Mutation der Demokratie, die in ihrer Unwiderstehlichkeit friedlich hätte vor sich gehen können, die entstellenden Ideen des Nationalen und der Rasse hineintrugen, und die Revolution zum unehrlichen Mittel nationalistischer Machtpolitik herabsetzten. In einem Augenblick der Geschichte, wo die schwindende Bedeutung des Nationalen so offenkundig — wo vom bloß Nationalen her kein Problem, kein politisches, kein ökonomisches, kein geistiges und moralisches mehr zu lösen ist und die Notwendigkeit des Abbaues und der Einschränkung nationaler Souveränitäten sich jedem aufdrängt, schwelgten sie im Nationalismus, brachen sie den nationalistischen Unterwerfungskrieg vom Zaun, den Krieg für die mörderische

Idee der Rassen-Suprematie und der Versklavung der Völker durch irgendwelches auserwählte Herrengeblüt.

Es wird vergebens sein. Nichts ist müßiger und verbrecherischer als der Krieg der imperialistischen Regierungen, dem die Demokratien sich so lange zu entziehen suchten, den sie so widerwillig und notgedrungen führen — was nicht heißen soll, daß sie ihn nicht gewinnen werden. Die Revolution, die das Eigentliche und Wirkliche ist, wird die Oberhand gewinnen über den Krieg als Raubzug. Die Ergebnisse alles Blutvergießens werden revolutionäre Ergebnisse, nicht solche des Krieges sein. Die Völker, wenn auch nicht die Regierungen, haben das sehr wohl im Gefühl, — wie sich an ihrem Verhalten zu den Siegen zeigt, die ihre Führer ihnen auftischen. Es ist ein völlig freudloses und völlig mißtrauisches Verhalten. Auf Japans Siege blicken die Deutschen mit schlecht verhohlenem Ärger. Sie haben nichts davon, und es fängt an, ihnen so vorzukommen, als ob sie eigentlich mit ihrem Gut und Blut Japans Eroberungen deckten und bezahlten. Den eigenen Siegen aber begegnen sie längst mit einer Apathie, die deutlich erkennen läßt, daß sie sie für sinnlos und verderblich halten. Sie haben neun Völker niedergeworfen, aber stolz sind sie nicht darauf. Der Zusammenbruch Frankreichs erfüllte sie mit Freude, — nicht weil er aussah wie ein Sieg, sondern weil sie glaubten, damit sei der Krieg zu Ende. Aber seitdem? Wenn sie im Kino deutsche Truppen in russische Städte einmarschieren sahen, so lag tiefes Schweigen über dem Zuschauerraum. Wenn die Leinwand Görings Flieger zeigte, wie sie Bomben auf London warfen, so war, was man hörte, nicht Beifall, sondern Seufzen. Das war nicht nur das Seufzen der Bangigkeit vor kommender Vergeltung: nein, dieser völlige Mangel an Siegesbegeisterung drückt das innere Wissen aus, daß Deutschlands militärische Siege Falschsiege und blutiger Plunder sind, dummes Zeug, das zu garnichts führt, weil Eroberungen nichtig sind vor dem wahrhaft Geschichtlichen: der Revolution.

Deutschland hat im Jahre 1933 so wenig eine Revolution gehabt, wie es je eine gehabt hat. *Rußland* hat eine echte Revolution gehabt, und von dem Glauben an sie ist es getragen in seinem die ganze Welt zur Bewunderung hinreißenden Abwehrkampf gegen die Nazi-Invasion. In den *angelsächsischen* Ländern gehen, mitten im Kriege, Revolutionen vor sich, die das ganze faschistische Propagandageblök von Plutokratie und kapitalistischer Verkalkung zum Kinderspott machen. Will Roosevelt ins 19. Jahrhundert zurück? Ist Churchill ein Manchester-Mann? Sie beide haben zusammen die Atlantic Charter verfaßt, ein revolutionäres Dokument, das die Prin-

zipien des Friedens festlegt und eine Neue Ordnung verkündet, gegen die das, was Hitler so nennt, nur blöde Infamie ist: eine soziale Ordnung der Gerechtigkeit und des erfüllten Anspruches auf Freiheit und Sicherheit für alle.

Die Demokratie blickt nicht zurück, sie blickt vorwärts. Sie ist im Begriffe, sich sozial zu verjüngen. Für sie ist die Revolution kein Vorwand für Eroberung, Plünderung und Unterjochung, sondern die Sache selbst, die Menschheitssache, um die es geht. Wenn morgen der Unfug des Krieges endete, wenn ihr Deutsche euren Raub-Pöbel, die Nazis, verjagtet und der Welt Frieden bötet, — es könnte ans Werk gegangen werden, ans Werk der Neuen Ordnung, nach der alle Völker sich sehnen.

Ihr könnt nicht, sagt Ihr? Zu stark ist der Terror, der Gestapo-Staat unüberwindlich? Wir müssen uns an den Krieg klammern, um die Schrecken der Niederlage hinauszuschieben? So ist euch zu wiederholen: Ein Volk, das frei sein *will*, ist es im selben Augenblick. Ginge in den deutschen Städten einmütig das Volk auf die Straßen und riefe: „Nieder mit Krieg und Völkerschändung, nieder mit Hitler und allem Hitler-Gesindel, Freiheit, Recht und Friede für uns und alle!“ — die Nazis würden erkennen, daß sie verspielt haben: sie würden schießen, natürlich, aber ein Abenteuerer-Regime, das auf das Volk schießen lassen muß, ist am Ende, und so viel von eurem Blut, wie in Rußland fließt, würde die deutsche Erhebung nun einmal sicher nicht kosten.

Deutsche, noch immer hoffen die freien Völker auf euch, bis zum letzten Augenblick werden sie auf euch hoffen. Amerika vor allem, das keinen Haß kennt gegen das deutsche Volk, unterhält diese Hoffnung: denn weit lieber, als den europäischen Himmel mit Verderben sendenden Fluggeschwadern zu verdunkeln, würde es seine Lebensmittelschiffe schicken, um an dem mißhandelten Kontinent gut zu machen, was ein blödsinniger Wüterich an ihm gesündigt.

